

Inhaltsverzeichnis

1	Bestandteile der Arbeit	2
1.1	Formale Vorgaben.....	2
1.1.1	Deckblatt	2
1.1.2	Umschlag.....	2
1.1.3	Gliederung.....	2
1.1.4	Eigenständigkeitserklärung	3
1.2	Umfang der Arbeit.....	3
2	Zitieren nach APA.....	4
2.1	Direkte Zitate	4
2.2	Indirekte Zitate	6
2.3	Sonderfälle bei Zitaten im Text.....	7
2.3.1	Mehrere Autoren bzw. Autorinnen.....	7
2.3.2	Ein Autor bzw. eine Autorin, mehrere Texte, gleiches Erscheinungsjahr	7
2.3.3	Institutionen oder Organisationen.....	7
2.3.4	Texte ohne Verfasserin bzw. ohne Verfasser	7
2.3.5	Zitate aus Vorlesungsfolien	8
2.3.6	Erscheinungsjahr fehlt.....	8
2.3.7	Sekundärzitate	8
2.3.8	Seitenangaben bei direkten und indirekten Zitaten	8
2.3.9	Quellen aus dem Internet	8
2.4	Fußnoten und Anmerkungen.....	9
3	Das Literaturverzeichnis	10
3.1	Sortierung	10
3.2	Literaturangaben.....	10
3.2.1	Formatierung	10
3.2.2	Autorin bzw. Autor	10
3.2.3	Herausgeber	10
3.2.4	Ort	11
3.2.5	Jahr	11
3.2.6	Auflage	11
3.3	Beispiele verschiedener Arten von Literatur	11
3.3.1	Monographien.....	11
3.3.2	Sammelwerke.....	11
3.3.3	Beiträge in Fachzeitschriften.....	12
3.3.4	Online Beiträge	12
3.3.5	Homepage.....	13
3.3.6	Weitere Beispiele	13
4	Checkliste.....	14

1 Bestandteile der Arbeit

Die wissenschaftliche Hausarbeit besteht aus dem Deckblatt, einem Inhaltsverzeichnis, der Einleitung, dem Hauptteil, einem Fazit, dem Literaturverzeichnis und der Eigenständigkeitserklärung. Alle von uns getroffenen Vorgaben sind Empfehlungen. Die [Prüfungsstelle Gießen](#) macht gesonderte Vorgaben, die Sie bitte einzuhalten haben. Die Vorgaben der Prüfungsstelle Gießen stehen über den hier aufgeführten Empfehlungen des Instituts für Didaktik der Mathematik.

1.1 Formale Vorgaben

Seitenränder:	Links	5 cm (laut Prüfungsstelle Gießen , o. J., S. 8)
	Rechts	2,5 cm
	Oben	2,5 cm
	Unten	2,5 cm
Schriftart/-größe:	Times New Roman (12) oder Arial (11), Blocksatz	
Zeilenabstand:	1,5	

1.1.1 Deckblatt

Die erste Seite der wissenschaftlichen Hausarbeit soll laut [Prüfungsstelle Gießen](#) (o. J., S. 8) folgende Angaben enthalten:

Wissenschaftliche Hausarbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen
im Fach Mathematik, eingereicht der Hessischen Lehrkräfteakademie
– Prüfungsstelle Gießen –

Thema:
Verfasser/in: (Name und Anschrift)
Gutachter/in:

1.1.2 Umschlag

„Außen auf die gebundene Arbeit kleben Sie ein Schildchen mit Angabe des Themas der Arbeit, der Verfasserin/des Verfassers/das Prüfungssemester, zum Beispiel WiSe XX/XX oder SoSe XX und das Lehramt, z.B. GS, HR, GYM oder FS.

Auf den Rücken (gebundene, schmale Buchseite) der Arbeit kleben Sie ein Schildchen mit dem Namen der Verfasserin/des Verfassers/das Prüfungssemester, zum Beispiel WiSe XX/XX oder SoSe XX und das Lehramt, z.B. GS, HR, GYM oder FS.“ ([Prüfungsstelle Gießen](#), o. J., S. 8)

1.1.3 Gliederung

Die Gliederung in Unterpunkte sollte nicht weiter gehen als drei Ebenen. Hinter der letzten Zahl erscheint kein Punkt. Achten Sie hierbei bitte darauf, dass die Untergliederung auch Sinn macht und aufeinander aufbaut. Eine Gliederungsebene sollte aus mindestens zwei Punkten bestehen:

- 1 Gliederungsebene 1
- 1.1 Gliederungsebene 2
- 1.2 Gliederungsebene 2
- 1.2.1 Gliederungsebene 3

1.1.4 Eigenständigkeitserklärung

„Die Bewerberin oder der Bewerber muss am Schluss der wissenschaftlichen Hausarbeit versichern, dass sie oder er die Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet und sämtliche Stellen, die anderen Druckwerken oder digitalisierten Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht hat. Die Versicherung ist auch für Zeichnungen, Skizzen, Notenbeispiele sowie bildliche und sonstige Darstellungen abzugeben.“ ([Prüfungsstelle Gießen](#), o. J., S. 9)

Ich versichere hiermit, dass ich die Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen, als die angegebenen Hilfsmittel verwandt und die Stellen, die anderen benutzten Druck- und digitalisierten Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, mit Quellenangaben kenntlich gemacht habe.

(In die Versicherung sind gegebenenfalls auch Zeichnungen, Skizzen sowie bildliche und sonstige Darstellungen sowie Ton- und Datenträger einzuschließen.)

(Unterschrift der Verfasserin/des Verfassers)

1.2 Umfang der Arbeit

„Die Arbeit sollte eine Anzahl von **60 Seiten nicht unterschreiten** (evtl. Einzelfälle sind mit der Prüfungsstelle zu klären)“ ([Prüfungsstelle Gießen](#), o. J., S. 8). Im Idealfall umfasst die Arbeit zwischen 60 und 80 Seiten. Vermeiden Sie bitte über 100 Seiten inhaltlichen Text.

2 Zitieren nach APA

Die nachfolgenden Zitierregeln orientieren sich an den APA-Richtlinien ([Titze, Jaunig & Kreinbacher-Bekerle, 2021](#)). Die Quellen, auf die man sich in der Arbeit bezieht, werden in Kurzform direkt im Fließtext angegeben und im Literaturverzeichnis vollständig aufgeführt. Es werden bei Beiträgen in Sammelwerken, Fachzeitschriften oder Zeitungen sowie Internetquellen die Namen der jeweiligen Autorin bzw. des jeweiligen Autors des Textes und das Erscheinungsjahr (ggf. Seitenzahl) in Klammern angegeben. Die Quellenangabe steht in der Regel innerhalb des Satzes, damit bezieht sich die Quellenangabe auf ein Zitat im Satz. Steht die Quellenangabe nach dem abschließenden Satzzeichen am Ende eines Absatzes, bezieht sich die Quelle auf den Absatz. In der Regel wird die Quellenangabe selten im Fließtext nach dem abschließenden Satzzeichen angegeben. Integrieren Sie im besten Fall die Quellenangabe in den Fließtext. Wann sind Quellenangaben notwendig?

- bei der direkten, wortwörtlichen Übernahme von Textstellen (direkte Zitate)
- bei indirekter Übernahme von Gedanken, Meinungen etc. einer anderen Autorin bzw. eines anderen Autors (indirekte Zitate)
- alle von Ihnen benutzten Quellen, egal ob Internet, Bücher, Zeitungs- und Zeitschriftenaufsätze, Rundfunksendungen, Filme müssen von Ihnen nachgewiesen werden und zwar sowohl im Fließtext als auch im Literaturverzeichnis

In der Eigenständigkeitserklärung, die Sie der wissenschaftlichen Hausarbeit beilegen, versichern Sie zusätzlich, dass keine anderen als die genannten Quellen benutzt wurden.

2.1 Direkte Zitate

Bei direkten Zitaten handelt es sich um wörtliche Übernahmen aus Texten. Direkte Zitate werden in den Text integriert. Der Beleg erfolgt gleich nach dem zitierten Inhalt. Das Zitat sollte in einen Kontext eingebettet sein.

Kurze direkte Zitate

Kurze direkte Zitate (i.d.R. kleiner als 3 Zeilen bzw. 40 Wörter) werden durch doppelte Anführungszeichen am Anfang und am Ende des Zitates markiert. Direkt nach dem Zitat folgt der Beleg, woher dieses Zitat stammt und wird in runde Klammern gesetzt.

Beispiel

„Eine systematische Erarbeitung aller Aufgaben des kleinen Einmaleins und Einsdurcheins ist erst dann sinnvoll, wenn die Grundvorstellungen für Multiplikation und Division gesichert sind“ (Schipper, 2009, S. 153).

Längere direkte Zitate

Längere direkte Zitate (ab 3 bis 4 Zeilen bzw. 40 Wörter) sollten wie folgt optisch vom Text abgesetzt werden:

- Abstand vor und nach dem Zitat, Einrückung des Zitats vom linken Rand, kleinere Schriftgröße, einzeliger Zeilenabstand
- der Beleg steht direkt am Ende des Zitats, die doppelten Anführungszeichen am Anfang und am Ende des Zitats sind aufgrund dieser formalen Hervorhebungen nicht erforderlich

Folgende Formatierung gilt für eingerückte Zitate:

Schriftgröße: 11 (Times New Roman) bzw. 10 (Arial)
Zeilenabstand: 1
Einzug links: 1 cm

Vor und nach dem Zitat über die Zeilenabstandsoptionen einen Abstand von 12pt einfügen.

Beispiel

Bevor das direkte längere wörtliche Zitat kommt, schreiben Sie ganz normal in Schriftgröße 12 (11 Arial) mit einem Zeilenabstand von 1,5.

So gehört es zu den Vermittlungsbemühungen ästhetischer Erziehung, durch die Bereitstellung günstiger situativer Rahmenbedingungen eine Konzentration auf die eigene Sinnestätigkeit, die damit verbundene Leiblichkeit und die im ästhetischen Kontext entstehenden Empfindungen überhaupt zu ermöglichen. (Mattenklott, 2012, S. 127)

Nach dem Zitat wird dann ganz normal weitergeschrieben. Es ist auch möglich die Quellenangabe in den Fließtext sprachlich einzubinden:

Beispiel:

Mattenklott (2012, S. 127) sieht ebenfalls die aktive Auseinandersetzung mit allen Sinnen als Ziel ästhetischer Bildung:

So gehört es zu den Vermittlungsbemühungen ästhetischer Erziehung, durch die Bereitstellung günstiger situativer Rahmenbedingungen eine Konzentration auf die eigene Sinnestätigkeit, die damit verbundene Leiblichkeit und die im ästhetischen Kontext entstehenden Empfindungen überhaupt zu ermöglichen.

Nach dem Zitat erfolgt dann keine Nennung der Quelle, da sich diese aus dem Kontext erschließt. Das Zitat war vor der Formatierung 3,5 Zeilen lang. Durch die kleinere Schriftart und das Einrücken verändert sich die Länge. Es handelt sich hierbei nicht um eine verpflichtende Regel. Achten Sie darauf, dass der Lesefluss nicht gestört wird und entscheiden Sie individuell.

Satzzeichen bei direkten Zitaten

Fragezeichen oder auch Ausrufezeichen werden in direkten Zitaten übernommen und mit in die doppelten Anführungszeichen gesetzt. Darauf folgt dann die Quellenangabe, die mit einem Punkt hinter der Klammer beendet wird.

Beispiel

An dieser Stelle zeigt sich ein weit verbreitetes Phänomen: „Woran liegt es, dass die Subtraktion im Laufe der Schulzeit schwerer wird?“ (Schipper, 2009, S. 14).

Hervorhebungen im Originaltext

Fett- oder Kursivdruck, Unterstreichungen und ähnliches sind grundsätzlich im Zitat zu übernehmen. Im Beleg muss hierauf dann folgender Hinweis gegeben werden:
Hervorheb. i. O. (=Hervorhebung im Original)

Beispiel

„Eine etwas weiter entwickelte Variante dieser Form des Weiterzählens an den Fingern ist das *rhythmische Zählen*“ (Schipper, 2009, S. 145, Hervorheb. i. O.).

Doppelte Anführungszeichen im zitierten Originaltext

Doppelte Anführungszeichen im Originaltext werden durch einfache Anführungszeichen ersetzt.

Beispiel

„Danach erfolgt das fortgesetzte Abzählen der zweiten Gruppe (,fünf, sechs, sieben, acht‘) mit anschließendem Aufzeigen des zweiten Fingers an der anderen Hand usw.“ (Schipper, 2009, S. 145).

Auslassungen im direkten Zitat

Werden in einem Zitat einzelne oder mehrere Wörter ausgelassen, so werden diese Auslassungen durch drei Punkte in einer eckigen Klammer kenntlich gemacht.

Beispiel

Durch Fachunterricht wird „das Wissen über die Welt und Wirklichkeit zersplittert [...] oft sogar gegeneinander abgeschottet“ (Peterßen, 2000, S. 323).

Eigene Ergänzungen im direkten Zitat

Werden innerhalb eines direkten Zitats Ergänzungen vorgenommen, um zum Beispiel das Zitat besser im Kontext zu verstehen, werden diese Ergänzungen in eckige Klammern gesetzt und mit dem Zusatz d. Verf. (die Verfasserin bzw. der Verfasser) gekennzeichnet.

Beispiel

„Entsprechend müssen sie [die Kinder, d. Verf.] bei der Subtraktionsaufgabe ‚sehen‘, dass Minuend und Subtrahend so nahe beieinander liegen, dass ein ergänzendes Rechnen zu einem deutlich kürzeren Rechenweg führt“ (Schipper, 2009, S. 132).

Druck- und sonstige Fehler im Original

Druckfehler und andere Fehler im Originaltext werden nicht korrigiert, sondern mit eckigen Klammern und „sic“ gekennzeichnet, so dass klar ist, dass der Fehler nicht selbstverschuldet in das Zitat gekommen ist. Die alte Rechtschreibung muss nicht korrigiert und auch nicht kenntlich gemacht werden.

Beispiel

„So viel sei gesgat [sic], daß Klemperers Beitrag zum Verständnis des Faschismus von unschätzbarem Wert ist“ (Jäger, 2002, S. 4).

2.2 Indirekte Zitate

Bezieht man sich auf andere Publikationen oder Quellen oder übernimmt einen Inhalt sinngemäß, also nicht wortwörtlich, so wird von einem „indirekten Zitat“ gesprochen. Hierbei werden keine Anführungszeichen zu Beginn und am Ende gesetzt. Somit kann zwischen direktem und indirektem Zitat unterschieden werden und ein „vgl.“ entfällt bzw. wird nicht mehr verwendet.

Sobald Sie sich indirekt auf eine Quelle beziehen, muss diese angeführt werden. Dies darf nicht erst am Ende eines Absatzes, in dem Sie sich auf die Quelle gestützt haben, geschehen, da dann nicht klar ist, ab wann Sie sich auf eben diese Quelle beziehen. Beziehen Sie sich sinngemäß über mehrere Sätze auf eine einzige Quelle, so ist zusätzlich ein Beleg am Ende des Absatzes möglich. Die Häufigkeit der Belege sollte stets klar und leserfreundlich sein. Ein „ebd.“ wird nur in Ausnahmefällen verwendet. Bevorzugt wird die Nennung der Autorinnen und Autoren im Lesefluss, um die Subjektivität der verschiedenen Standpunkte klar herauszustellen. Der Beleg von indirekten Zitaten erfolgt in gleicher Weise wie bei den direkten Zitaten durch die Nennung der Autorin/ des Autors, des Erscheinungsjahres und der jeweiligen Seite, auf die sich bezogen wird.

Beispiel

Bereits vor Eintritt in die Institution Schule lernen Kinder, indem sie spielend und hochmotiviert ihre Umwelt erforschen (Krauthausen, 1998, S. 20).

oder

Krauthausen (1998, S. 37) ist beispielsweise der Meinung, dass es hierbei darum gehen könnte, mit methodischen ‚Tricks‘ Schülerinnen und Schülern den Stoff schmackhaft zu machen, zu verpacken oder zu verschleiern, so dass sie gar nicht merken, dass sie lernen.

Mehrere Quellen

Bezieht sich eine in einem Satz getroffene Aussage auf mehrere Quellen, werden diese durch ein Semikolon voneinander getrennt.

Beispiel

Die Medienwirkungsforschung gehört zu den zentralen Forschungsgebieten des Faches (Jäckel, 1999; Schulz, 2002).

2.3 Sonderfälle bei Zitaten im Text

2.3.1 Mehrere Autoren bzw. Autorinnen

Hat ein Text mehr als drei Autorinnen und Autoren werden beim ersten Erscheinen als Kurzverweis alle Autorinnen und Autoren genannt. Danach wird nur der Name der ersten Autorin/ des ersten Autors genannt und et al. (lat.: et alii) angegeben. Im Literatur- bzw. Quellenverzeichnis werden alle Autorinnen und Autoren genannt und zwar in der in der Quelle vorgegebenen Reihenfolge. Bei bis zu drei Autorinnen und Autoren werden im Beleg alle Namen der Autorinnen und Autoren mit Komma voneinander getrennt angegeben. Der letzte Autor wird mit „&“ getrennt.

Beispiel

Bis zu drei Autorinnen und Autoren: (Runkehl, Schlobinski & Siever, 1998, S. 208)

Mehr als drei Autorinnen und Autoren: (Walter et al., 2012, S. 73)

2.3.2 Ein Autor bzw. eine Autorin, mehrere Texte, gleiches Erscheinungsjahr

Werden mehrere Quellen einer Autorin bzw. eines Autors zitiert, die im selben Jahr erschienen sind, werden die Quellen mit Kleinbuchstaben a, b, c etc. durchnummeriert. Im Literaturverzeichnis werden diese Quellen dann nach a, b, c etc. geordnet. Die Kleinbuchstaben bleiben dort erhalten, um die Belege den Texten zuordnen zu können.

Beispiel

Der Bedeutungswechsel mathematischer Darstellungen beim Lernen von Mathematik, deckt sich mit der Zunahme ihrer Bedeutung für die Wissenschaft (Speiser, 1998a, 1998b).

2.3.3 Institutionen oder Organisationen

Bei Institutionen und Organisationen können Abkürzungen der Institutionen oder Organisationen verwendet werden. Diese sind vorab festzulegen.

Beispiel

Erste Erwähnung: (Kultusministerkonferenz [KMK], 2009, S. 210)

Weitere Erwähnungen: (KMK, 2009, S. 212)

Literaturverzeichnis: Kultusministerkonferenz (2009). ...

2.3.4 Texte ohne Verfasserin bzw. ohne Verfasser

Sollte ein Text verwendet werden, bei dem keine Verfasserin bzw. kein Verfasser erkennbar ist, wie zum Beispiel bei Quellen aus Tageszeitungen, werden diese mit dem Titel im Fließtext benannt und gekennzeichnet. Bitte überprüfen Sie die Zitierwürdigkeit solcher Texte und gehen Sie mit dem Zitieren solcher Quellen sehr sparsam um.

Beispiel:

Im Zeitungsartikel „Gießkannenmuseum füllt sein Schaufenster“ im Gießener Anzeiger (14.05.2021) wird der Internationale Museumstag mit den regionalen Kulturaktivitäten verknüpft.

2.3.5 Zitate aus Vorlesungsfolien

Zitate müssen jederzeit überprüfbar sein. Vorlesungsfolien sind nicht jederzeit überprüfbar und auf einen Personenkreis begrenzt. **Daher dürfen diese nicht zitiert werden.**

2.3.6 Erscheinungsjahr fehlt

Häufig fehlt bei Texten aus dem Internet das Erscheinungsjahr. Hier wird dann die Abkürzung o. J. verwendet (ohne Jahr).

2.3.7 Sekundärzitate

Sekundärzitate werden immer dann verwendet, wenn kein Zugang zur Originalquelle möglich ist. Allerdings sollten diese vermieden werden. Es besteht hierbei immer die Gefahr, dass das Zitat aus dem Zusammenhang gerissen wurde und der Kontext in dem Sie nun dieses Zitat benutzen möchten dem widerspricht, was die Autorin bzw. der Autor mit diesem Zitat eigentlich ausdrücken wollte. Versuchen Sie also immer erst einmal die Originalquelle zu finden und diese zu zitieren. Lässt sich das nicht vermeiden, machen Sie das Sekundärzitat durch den Zusatz zit. n. (zitiert nach) und die Nennung des Textes, aus dem Sie dieses Zitat nehmen, kenntlich:

Beispiel

In der Perspektive des Stimulus-Response Ansatz steigt bei fehlenden Bewertungsmaßstäben die Möglichkeit der Beeinflussung, und das Individuum „glaubt alles, was es hört oder liest, ohne jemals auf den Gedanken zu kommen, es mit anderen Informationen zu vergleichen“ (Cantril 1985, S. 27, zit. n. Jäckel 1999, S. 93).

2.3.8 Seitenangaben bei direkten und indirekten Zitaten

Erstreckt sich das indirekte oder direkte Zitat einer Quelle über mehr als eine Seite, so muss dies im Beleg kenntlich gemacht werden. Hierbei gibt es folgende Fälle:

(Schipper 2009, S. 20)	Das Zitat bzw. der Verweis bezieht sich auf eine Textstelle auf der Seite 20.
(Schipper 2009, S. 20f.)	Das Zitat bzw. der Verweis bezieht sich auf eine Textstelle, die sich von Seite 20 auf Seite 21 erstreckt.
(Schipper 2009, S. 20ff.)	Der Verweis bezieht sich auf eine Textstelle, die sich von Seite 20 auf Seite 22 erstreckt.
(Schipper 2009, S. 20-23)	Dieser Verweis bezieht sich auf die Seiten 20 bis 23.
(Schipper 2009, S. 20 und 22)	Der Verweis bezieht sich auf Textstellen auf den Seiten 20 und 22.

2.3.9 Quellen aus dem Internet

Liegt eine Quelle sowohl in Printform als auch im Internet vor, so ist immer die gedruckte Fassung anzugeben. Bei Internetquellen ist wie bei allen anderen Quellen auch immer Seriosität und Brauchbarkeit zu prüfen! Finden sich weder Hinweise in der Internetquelle auf eine Autorin bzw. einen Autor, noch ein Publikationsdatum des Textes/ der Webseite, steht die Zitierwürdigkeit dieser Quelle in Frage. Solche Texte sollten in wissenschaftlichen Arbeiten nicht verwendet werden. Schon gar nicht, um Fakten, Zusammenhänge, Interpretationen etc. zu belegen.

Internetquellen werden analog zu den Printformen zitiert, also mit Angabe des Namens der Verfasserin bzw. des Verfassers bzw. Bezeichnung der Institution. Im Literaturverzeichnis wird dann der URL bzw. der Internet-Link oder die DOI angegeben. Näheres dazu weiter unten.

2.4 Fußnoten und Anmerkungen

Die Formatierung für Fußnoten und Anmerkungen sollte sein:

Schriftart:	wie im Rest des Dokumentes, Blocksatz
Schriftgröße:	10 (Times New Roman), 9 (Arial)
Zeilenabstand:	1,0
Absätze:	mit 10pt abgesetzt

Informationen und Überlegungen, die über das im Text Geschriebene hinausgehen und als inhaltliche Ergänzungen zu verstehen sind, stehen als Anmerkungen in den Fußnoten am Ende der jeweiligen Seite. Der Fließtext des Dokumentes muss auch ohne diese Anmerkungen verständlich sein. In den Anmerkungen können beispielsweise auch Kommentare zu Zitaten/ Quellen oder weitere Literaturempfehlungen gegeben werden. Die Anmerkungen werden fortlaufend nummeriert und in Word über „Verweise“ – „Fußnote einfügen“ eingefügt.

3 Das Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden noch einmal ausführlich alle Texte und andere Quellen genannt, die in der wissenschaftlichen Arbeit verwendet wurden. Grundsätzlich gilt, dass sowohl das Verzeichnis selbst, als auch die Angaben zu den einzelnen Quellen vollständig sein müssen. Wie für die Zitation gilt auch für das Literaturverzeichnis der Grundsatz der Einheitlichkeit.

3.1 Sortierung

Das Literaturverzeichnis wird nicht differenziert nach selbständigen und unselbständigen Werken (z.B. Beiträge aus Sammelwerken oder Fachzeitschriften) oder Internetquellen. Die Quellen werden alphabetisch nach den Nachnamen der Autorinnen bzw. Autoren geordnet. Haben mehrere Autorinnen bzw. Autoren einen Text gemeinsam verfasst, übernimmt man die Reihenfolge, die im Werk angegeben ist und sortiert anhand des Nachnamens der Erstautorin bzw. Erstautors. Werden im Literaturverzeichnis mehrere Werke einer Autorin oder eines Autors aufgeführt, so sind diese chronologisch aufzuführen. Zuerst die Einzelpublikationen, gefolgt von gemeinsamen Publikationen mit anderen Personen. Es wird nach Veröffentlichungsjahren absteigend sortiert.

3.2 Literaturangaben

3.2.1 Formatierung

Schriftart:	Blocksatz, teilweise kursive Schriftart (siehe unten), ab zweiter Zeile 0,5 eingerückt
Schriftgröße:	12 (Times New Roman), 11 (Arial)
Zeilenabstand:	1,5
Nach einer Quelle:	Abstand 10pt

3.2.2 Autorin bzw. Autor

Der Nachname wird ausgeschrieben, der Vorname mit Anfangsbuchstaben abgekürzt. Sämtliche Titel, wie Prof., Dr., Graf usw. werden nicht aufgeführt. Verwandtschaftsbeziehungen, wie beispielsweise „Mc“ werden vor den Nachnamen gestellt und somit alphabetisch unter „M“ eingeordnet. Bei Adelstiteln wird der „Hauptname“ zuerst genannt.

Beispiel

„Alexander von Brill“ wird angegeben als „Brill, A. von“

Zwei Autorinnen bzw. Autoren werden mit einem „&“ verbunden. Drei Autorinnen/ Autoren und mehr werden mit Kommata voneinander getrennt und der letzte mit einem „&“ angeschlossen. Wird statt der Autorin oder eines Autors eine Körperschaft, ein Verein oder ähnliches genannt, wird dies an die Stelle der Autorin/ des Autors gesetzt. Ist keine Autorin bzw. kein Autor vorhanden, rutscht der Titel nach vorne an die Stelle, an der normalerweise die Autorin bzw. der Autor steht.

3.2.3 Herausgeber

Nach dem Namen der Herausgeberin bzw. des Herausgebers, wird „(Hrsg.)“ gestellt. Sind mehrere Personen beteiligt, werden alle genannt, diese durch Kommata getrennt und die beiden letzten mit einem „&“ verbunden.

Beispiel

Ladel, S., Rink, R., Schreiber, Chr. & Walter, D. (Hrsg.) (2020). *Forschung zu und mit digitalen Medien: Befunde für den Mathematikunterricht in der Primarstufe* (Lernen, Lehren und Forschen mit digitalen Medien in der Primarstufe, Bd. 6). Münster: WTM.

3.2.4 Ort

Erscheinungsort ist der Firmensitz des Verlages. Werden mehrere Orte aufgeführt, wird nur der erste genannt. Ersatzweise kann bei einer herausgebenden Körperschaft genannt werden z.B. „Bonn“ beim Ministerium in Bonn oder auch zur Not der Ort der Druckerei. Fehlt eine Ortsangabe ganz, so wird dies mit „o.O.“ (ohne Ort) gekennzeichnet.

3.2.5 Jahr

Als Jahr wird bei neuen Auflagen auch das jeweilige neuere Jahr genannt. Werden mehrere Werke eines Autors aus dem gleichen Jahr aufgeführt, werden die Jahreszahlen zusätzlich mit einer alphabetischen Zählung versehen. Das Werk, das im Text zuerst genannt wird erhält dann, den Zusatz „a“, das zweite im Text aufgeführte den Zusatz „b“ usw. (also: 2012a bzw. 2012b usw.)

3.2.6 Auflage

Handelt es sich um die erste Auflage, die als Quelle benutzt wird, wird dies nicht gesondert erläutert. Erst ab der zweiten Auflage wird diese in Klammern angegeben. Sie können dabei Abkürzungen verwenden, z.B.

erw. Aufl.	(erweiterte Auflage)
überarb. Aufl.	(überarbeitete Auflage)

3.3 Beispiele verschiedener Arten von Literatur

3.3.1 Monographien

Monographien werden auch selbständige Veröffentlichungen genannt. Es sind Bücher mit einem oder mehreren Autorinnen bzw. Autoren. Bei mehreren Personen werden alle genannt und die Namen mit einem Komma voneinander getrennt. Die Reihenfolge ist durch die Quelle vorgegeben. Monographien werden wie folgt erfasst:

Autorin, A. (Jahr). Titel: Untertitel (Auflage). Ort: Verlag.

Beispiel

Schipper, W. (2009). *Handbuch für den Mathematikunterricht an Grundschulen*. Braunschweig: Schroedel.

3.3.2 Sammelwerke

In Sammelwerken oder Sammelbänden werden Beiträge/ Artikel verschiedener Autorinnen bzw. Autoren gesammelt und von einem oder mehreren Herausgeberinnen oder Herausgebern oder auch einer Institution herausgegeben. Der Normalfall ist, dass sich auf einzelne Artikel im Sammelband bezogen wird. Diese werden dann wie folgt erfasst:

Autorin, A. (Jahr). Titel des Artikels: Untertitel. In H. Herausgeber & H. Herausgeberin des Sammelbandes (Hrsg.), Titel: Untertitel (Seitenzahl). Ort: Verlag.

Beispiel

Rommelspacher, B. (2011). Frauen und Männer im Rechtsextremismus. Motive, Konzepte und Rollenverständnisse. In U. Birsl (Hrsg.), *Rechtsextremismus und Gender* (S. 43-68). Opladen: Barbara Budrich.

Wird aus dem Vor- oder Nachwort eines Sammelbandes zitiert, also sich nicht auf einen einzelnen Artikel bezogen, so gelten die Regeln wie bei Monographien, allerdings wird zusätzlich ein „(Hrsg.)“ nach dem Namen gesetzt.

Beispiel

Birsl, U. (Hrsg.) (2011). *Rechtsextremismus und Gender*. Opladen: Barbara Budrich.

3.3.3 Beiträge in Fachzeitschriften

Beiträge aus Fachzeitschriften werden wie folgt erfasst:

Autorin, A. (Jahr). Titel des Artikels: Untertitel. In Zeitschrift, Jahrgangnummer (Heftnummer), Seitenzahlen.

Beispiel

Hefendehl-Hebeker, L. (1989). Gibt es wirklich nur eine leere Menge. In *mathematica didactica*, 12 (4), 197-204.

oder

Hasemann, K. & Stern, E. (2002). Die Förderung des mathematischen Verständnisses anhand von Textaufgaben: Ergebnisse einer Interventionsstudie in Klassen des 2. Schuljahres. In *Journal für Mathematikdidaktik*, 23, 222–242.

3.3.4 Online Beiträge

Artikel, welche bei Online-Portalen in PDF-Format lesbar sind, können wie Monographien, Sammelbände oder Beiträge aus Fachzeitschriften zitiert werden. Hierzu ist im Idealfall eine DOI anzugeben oder die passende URL mit Datum des Zugriffs.

Autorin, A. (Jahr). Titel des Artikels: Untertitel. In Zeitschrift, Jahrgangnummer (Heftnummer), Seitenzahlen. DOI: XXXXXXX.

oder

Autorin, A. (Jahr). Titel: Untertitel (Auflage). URL: <https://beliebigurl.de/dateiname.pdf> (Datum).

Beispiel:

Ng, O.-L. & Sinclair, N. (2015). Young children reasoning about symmetry in a dynamic geometry environment. In *ZDM – Mathematics Education*, 47(3), 421–434. DOI: [10.1007/s11858-014-0660-5](https://doi.org/10.1007/s11858-014-0660-5).

oder

Ziegler, G. M., Weigand, H.-G. & a Campo, A. (2008). Standards für die Lehrerbildung im Fach Mathematik: Empfehlungen von DMV, GDM und MNU. URL: https://madipedia.de/images/2/21/Standards_Lehrerbildung_Mathematik.pdf (18.05.2021).

3.3.5 Homepage

Internetquellen sollten immer genauestens auf Seriosität untersucht werden. Da sich Inhalte im Internet sehr schnell ändern, muss neben der vollständigen Adresse (URL) auch das Datum des Zugriffs genannt werden. Im Impressum der Seite finden sich meist Autorennamen und Jahreszahl. Manchmal auch am Ende der Website. Titel in der Quellenangabe ist der Titel der Homepage:

Autorin, A. (Jahr, Tag, Monat). Titel: Untertitel. URL: <https://beliebigeurl.de/seitenname/>

Beispiel

Schreiber, C. (2021, 18. Mai). *Die PriMaWebQuest-Methode*. URL: http://podcast.math.uni-giessen.de/primar_webquest/

3.3.6 Weitere Beispiele

Schulbuch

Wittmann, E., Müller, G., Berger, A., Birnstengel-Höft, U., Fischer, M., Hoffmann, M., Jüttemeier, M. & Müller, U. (1997). *Das Zahlenbuch: Mathematik im 4. Schuljahr*. Leipzig: Klett.

Enzyklopädie, Handbuch

Brunkhorst, H. (1992). Systemtheorie. In D. Lenzen & K. Mollenhauer (Hrsg.), *Enzyklopädie Erziehungswissenschaft: Theorien und Grundbegriffe der Erziehung und Bildung* (Bd. 1; 2. Aufl.; S. 193-213). Stuttgart: Klett-Cotta.

Lexikoneintrag ohne Autor

Kompetenz (2007). In H.-E. Tenorth, R. Tippelt (Hrsg.), *Beltz Lexikon Pädagogik* (S. 413f.) Weinheim: Beltz.

Hochschulschriften: Beispiel Masterarbeit

Adick, C. (2011). „Hilf mir, es selbst zu tun!“. *Die Verbindung von entwicklungspsychologisch orientierter Musiktherapie und Montessorie-Pädagogik*. Unveröffentlichte Masterarbeit, Universität der Künste Berlin.

Zeitschriften, Magazine

Friedmann, J. & Himmelrath, A. (2012). Militärische Pünktlichkeit. In *Der Spiegel*, 8, 44-45.

4 Checkliste

Fragestellung

- Die Arbeit beinhaltet eine klar formulierte Fragestellung, die eindeutig darauf verweist, welches Problem bearbeitet wird.

Ethisches Handeln

- Bei empirischen Arbeiten wurde der Datenschutz und die Persönlichkeitsrechte der Beteiligten beachtet und gewährleistet. Es wurde darauf geachtet, dass durch die Tätigkeit in der Praxis niemand Nachteile erfährt.

Struktur und Systematik

- Die Arbeit hält, was Titel und Einleitung versprechen.
- Die einzelnen Kapitel unterscheiden sich in ihrer Funktion für die Argumentation.
- Die verschiedenen Kapitel, Unterkapitel und Absätze stehen auch hinsichtlich ihrer Länge in einem ausgewogenen Verhältnis.

Argumentation

- In der Einleitung wird das Thema der Arbeit beschrieben, die zentrale Fragestellung hergeleitet und plausibilisiert sowie der Aufbau der Arbeit – das Vorgehen zur Bearbeitung dieser Fragestellung – skizziert und begründet.
- Kontroverse Forschungsergebnisse werden als solche sichtbar.
- Argumentative Zusammenhänge zwischen Absätzen und Kapiteln werden durch überleitende Formulierungen kenntlich gemacht.
- Der Argumentationsgang wurde auf Schlüssigkeit und Stringenz geprüft.
- Das Fazit geht auf die Fragestellung ein, die in der Einleitung entfaltet wurde, und beantwortet diese auf der Basis der im Hauptteil erarbeiteten Ergebnisse. Es findet eine kurze Rückbindung an den Forschungsstand statt.

Deskription

- Zentrale Fachbegriffe, Forschungsbefunde und/oder theoretische Positionen werden sachlich richtig beschrieben.

Literaturauswahl

- Für die Arbeit wurde einschlägige Fachliteratur zugrunde gelegt und auch gründlich gelesen.
- Die ausgewählte Literatur bezieht sich nicht nur auf Online-Quellen, sondern primär auf wissenschaftliche Fachliteratur in angemessener Breite und Tiefe (Bücher und Artikel).
- Bei der Literaturlauswahl und insbesondere bei der Verwendung von Internetquellen wurden deren Wissenschaftlichkeit, Aktualität und Seriosität überprüft.

Sprachliche Angemessenheit

- Orthografie und Zeichensetzung sind korrekt. In Zweifelsfällen wurde der Duden zugrunde gelegt.
- Fremd- und Fachwörter werden beherrscht und angemessen verwendet. Unnötige Wortwiederholungen, Redundanzen und Füllwörter wurden beseitigt.

Kritische Distanz

- Die inhaltliche Darstellung enthält keine Appelle und bleibt möglichst sachlich distanziert (programmatisch-normativer Stil nur in begründeten Ausnahmen im Fazit oder Einleitung).

Vollständige Formalia

- Auf dem Titelblatt sind alle notwendigen Angaben enthalten.
- Nach der Titelseite folgt ein vollständiges Inhaltsverzeichnis mit Angabe der Seitenzahlen.
- Materialien und Dokumente auf deren Grundlage der Text verfasst wurde (bspw. anonymisierte Interviews und Tabellen), die aber im Text keinen Platz gefunden haben, sind im Anhang (ggf. auf CD) enthalten.
- Eine unterschriebene Eigenständigkeitserklärung liegt der Arbeit bei.
- Die Arbeit liegt in digitaler und gedruckter Fassung vor; beide Fassungen stimmen überein.

Einheitliches Erscheinungsbild

- Das äußere Erscheinungsbild der Arbeit ist rundum ansprechend.
- Das Seitenlayout der Arbeit erfüllt die Vorgaben der Prüfungsstelle Gießen.
- Kapitelüberschriften und -nummerierung stimmen mit dem Inhaltsverzeichnis überein.
- Abkürzungen wurden bei der ersten Verwendung eingeführt.
- Seitenzahlen wurden eingeführt (außer auf dem Deckblatt) und stimmen mit den Angaben im Inhaltsverzeichnis überein.
- Hervorhebungen, Schriftgröße und Seitenumbrüche wurden überprüft und gegebenenfalls vereinheitlicht.
- Blocksatz und automatische Silbentrennung wurden im Dokument aktiviert.
- Abbildungen und Tabellen sind korrekt beschriftet.

Korrekte Zitation

- Die Zitierweise wurde durchgängig einheitlich angewendet.
- „Fremdes“ Gedankengut ist in Anmerkungen belegt – auch sinngemäße Übernahmen.
- Wortgemäße Zitate wurden überprüft und stimmen zu 100% mit dem Original überein.
- Indirekte Zitate stimmen in ihrem Aussagegehalt mit dem Original überein.
- Eckige Klammern kennzeichnen Auslassungen bzw. Veränderungen in den Zitaten.
- Beim Zitieren ist jede Literaturangabe vollständig (inklusive Seitenzahl).
- Im Literaturverzeichnis sind nur solche Titel enthalten, die verwendet wurden und sich auch im Text anhand des Kurzbelegs wiederfinden lassen – dafür aber vollständig.
- Die Angaben im Literaturverzeichnis folgen einheitlich einem Zitationsstil und sind alphabetisch sortiert.